



## Handelsboom

Seite 26



## Rouler connecté

Page 27



## Schmelztiegel ICT Spring

Seite 28



## Finanzplatz wächst

Seite 29

# Viele Projekte, viele Ideen

### Die Handelskammer sieht sich in der Pflicht

LUXEMBURG  
MARCO MENG

**E**ine gewisse Erleichterung nach der Wahl in Frankreich war gestern bei der Handelskammer festzustellen, die ihre Bilanz für 2016 vorstellte. Handelskammer-Generaldirektor Carlo Thelen zeigte sich denn auch durchaus zufrieden mit dem, was in Frankreich geschehen ist wie auch mit dem vergangenen Jahr und der derzeitigen guten Konjunktur. Damit die hiesige Wirtschaft auch bei einem Abschwung robust bleibt, verwies er auf die „Strategie 2015“, die sich die Handelskammer gegeben hat und die auf fünf Pfeilern beruht: Ihre Mitglieder, die Berufsverbände, die jungen Unternehmen im Land - „denn die sind die Zukunft“, sagte Thelen -, die internationalen Partner sowie die Regierung, mit der man in einem kritischen, aber konstruktivem Austausch stehe. Thelen verwies darauf, dass die Handelskammer letztes Jahr 245 Eingaben zu Gesetzesprojekten machte, so zum Staatsbudget genauso wie zur Reorganisation des „Fonds de Logement“, dem Steuerrecht oder dem Elternurlaub. Vieles liege auf dem Tisch und müsse nur zügig umgesetzt werden. Auch das Pensionssystem müsse angegangen werden.

Auch wenn nun nach der Frankreich-Wahl und angesichts eines leichten Aufschwungs in der europäischen Wirtschaft Grund zum Optimismus herrsche, werfe beispielsweise der Brexit noch viele Fragen auf. Die Handelskammer erhält eigenen Angaben nach durchaus Anfragen von britischen Unternehmen, die einen Geschäfts-sitz in Luxemburg ins Auge fassen - das werden aber keine tausende Arbeitsplätze sein, wie Thelen sagte - andererseits sei Großbritannien ein wichtiger Handelspartner für Luxemburg und sei auch immer eine wichtige liberale Stimme in der Europäischen Union gewesen, die nun weg falle.

#### 2016 - Ein Jahr mit vielen Neuerungen

Was 2016 betrifft, sei es neben dem Ereignis zum 175. Jubiläum der Kammer durch zahlreiche Neuerungen gekennzeichnet gewesen, von denen Thelen die neue Unternehmensrechtsform „Sarl simplifiée“ hervorhob, die diesen Januar umgesetzt wurde - mittlerweile seien 160 solcher „Sarl-S“ gegründet worden, so Thelen, was zeige, dass hier Bedarf bestanden habe. Ob diese neue Rechtsform wirklich die richtige für Firmengründer ist, dazu berät die Handelskammer zum Beispiel mit dem „House of Entrepreneurship“ - übrigens nicht nur eine Anlaufstelle für Start-up-Gründer, sondern Beratungsstelle für alle Belange, wenn es um Unternehmen geht. Thelen zeigte sich glücklich über die neue Institution: Die Nachfragen rund um Unternehmensangelegenheiten hätten sich mit dem „House of Entrepreneurship“ gegenüber dem Vorjahr



Generaldirektor Carlo Thelen: Mit zahlreichen Initiativen will die Handelskammer zum nachhaltigen Wachstum der Wirtschaft beitragen

Foto: A. Rischard / Editpress

verdoppelt, erklärte Thelen. Das diesen April gegründete „House of Fintech“, das nur Platz für zehn Startups bietet, hat Nachfragen von 50 Startups. Darum sucht man mit der Stadt Luxemburg nach einem geeigneten Platz, auch für ein neu zu gründendes „House of Startups“. Letztes Jahr führte die Handelskammer zudem 13 Wirtschaftsmis-

50 Partnern wurden im „House of Training“ letztes Jahr mehr als 40.000 Stunden Fortbildung absolviert. Als weitere Fortbildungsmöglichkeit für Berufstätige wurde daneben das „Institut Supérieur de l'Economie“ (ISEC) gegründet, das Weiterbildungen bis zum Masterabschluss anbietet.

Studie dazu mit dem Titel „Arbeiten 4.0 - Chancen und Herausforderungen in Luxemburg“ hat die Kammer beim „ZEW“-Institut in Mannheim und dem ISO-Institut in Saarbrücken in Auftrag gegeben, wobei es auch um neue Arbeitsmodelle geht wie zum Beispiel die „Telearbeit“, was vor allem für Grenzgänger steuerliche und versicherungstechnische Fragen aufwirft.

Für dieses Jahr hat sich die Kammer das Ziel gesetzt, mit dem „House of Entrepreneurship“ die Aktivitäten hinsichtlich von Bankgarantien auszubauen. „Oft ist die Geschäftsidee gut“, sagt Thelen, „aber für einen Bankkredit reicht das nicht, um das Projekt umzusetzen.“ Die Übernahme einer Bürgschaft durch die Kaufmannshilfe der Handelskammer (Mutualité de Cautionnement - MCAC) soll hier verstärkt Startups helfen. Auch kleinere und mittlere Unternehmen aus dem Ausland, die an Luxemburg interessiert seien, wolle man verstärkt durch die neue Struktur begleiten. Die Handelskammer machte im letzten Jahr einen Überschuss von 14 Millionen Euro, die sie teils in einen Reservefonds einzahlen will, teils für besondere Projekte wie es die Rifkin-Studie eine war, investiert.

Die Bürgschaftshilfe der MCAC richtet sich in erster Linie an die Mitglieder der Handelskammer. Die MCAC vergibt Bürgschaften für die Gründung und Entwicklung von Unternehmen, für die der Antragsteller eine anerkannte berufliche Qualifikation vorweisen kann und die wirtschaftlich erfolgversprechend sind. ●

## „Es geht darum, dass es den Menschen und der Gesellschaft besser geht“

CARLO THELEN, Generaldirektor der Handelskammer

sionen ins Ausland durch, an denen sich insgesamt 251 luxemburgische Unternehmen beteiligten. „Vor allem für kleinere Unternehmen sind solche von der Handelskammer organisierte Missionen wichtig“, erklärte Thelen, um Kontakte im Ausland zu knüpfen und eventuell Zugang zu neuen Märkten. So hatte die Kammer letztes Jahr auch 24 Messebesuche begleitet und Gemeinschaftsstände auf Messen ausgerichtet, die zu mehr Visibilität führten als wenn ein kleiner Betrieb mit eigenem Stand auf einer Messe vertreten sei.

Ein wichtiger Aspekt der Wirtschaft bleibt die Aus- und Weiterbildung. So hatte die Handelskammer Ende 2015 gemeinsam mit dem Bankenverband ABBL das „House of Training“ ins Leben gerufen, und die rege Nachfrage im letzten Jahr zeige, dass die Rechnung aufgegangen sei. Mit insgesamt

#### Zukunftsstrategie für Luxemburg

In der sogenannten Rifkin-Studie zur Dritten industriellen Revolution, die von der Handelskammer mit in Auftrag gegeben worden war, sieht die Handelskammer eine Basis für eine mögliche künftige Ausgestaltung der luxemburgischen Wirtschaft. „Wir brauchen qualitatives Wachstum, um unser Sozialmodell aufrechtzuerhalten“, betont Thelen, schließlich könne Luxemburg nicht unbegrenzt Arbeitskräfte importieren. Zur Strategie 2025 gehöre auch ein intensiver Austausch mit den Betrieben, auch um sie für die Möglichkeiten der Digitalisierung zu sensibilisieren; auch kleine Betriebe könnten daraus Nutzen ziehen. „Es geht darum, dass es den Menschen und der Gesellschaft besser geht“, so sieht Thelen die Digitalisierung und die dazu erstellte Rifkin-Studie. Eine weitere